

Antrag auf Förderung des Kongress „Lernfabriken ...meutern – Nichts bleibt wie es ist“ in Essen

Realisierungszeitraum

18. Oktober – 20. Oktober 2016

Mittelabforderung (vorraussichtlich)

31.9386,08 €

Organisator*innen/ Verantwortliche

Bündnis Lernfabriken ...meutern!

In der Planungsgruppe sind u.a. Menschen aus folgenden Strukturen: freier Zusammenschluss von student*innenschaften (fzs), LandeschülerInnenvertretung NRW, AStA Duisburg-Essen, Studierendenrat Halle, AStA Lüneburg, LAK Niedersachsen, AStA Potsdam, AStA Passau

Kurzdarstellung des Projektes

Im Rahmen der Kampagne Lernfabriken...meutern! (<http://lernfabriken-meutern.de/>) soll die Möglichkeit geschaffen werden, die lokalen und regionalen Kämpfe von Schüler_innen, Auszubildenden, Lohnarbeitenden im Bildungssektor, Studierenden und all denen, die von Bildung ausgeschlossen werden, zu einem bundesweiten Bildungsprotest zu vernetzen. Schüler_innen und Studierende sind immer kleinteiligeren Kontroll- und Sanktionsmechanismen unterworfen. Die Freiheit der Wahl eigener Beschäftigungsschwerpunkte wird Stück für Stück eingeschränkt. Gleichzeitig führt ein schon in der Grundschule etabliertes Konkurrenzprinzip dazu, dass das Aufbäumen gegen institutionalisierte Bildungsprozesse nur den Betroffenen selbst schadet. Entscheidungen über Inhalte und Vermittlungsformen oder auch die organisatorische Ausgestaltung von Lehr- und Lerneinrichtungen fallen selten nach demokratischen Maßstäben. Schließlich dienen viele Mechanismen vorrangig dazu, Menschen von der Teilhabe an Bildung auszuschließen und ihnen so oftmals bestimmte Lebenswege von vornherein zu versperren. Lernfabriken...meutern! bringt in der Analyse diese Phänomene auf die Schlagworte Leistungszwang, Ausgrenzung und Elitenproduktion und fordert eine radikale Umgestaltung der Bildungsinstitutionen und -begriffe. Zu diesem Zweck sind zunächst drei Schritte geplant: Die Auftaktkonferenz 18.-20. November in Duisburg, auf der eine gemeinsame Analyse und Strategie gefunden werden soll; die Koordinierungskonferenz im März 2017, auf der die beteiligten Gruppen die Aktionskonzepte vorstellen und sich gegenseitig bei der Ausarbeitung wirkungsvoller Proteste und Interventionen unterstützen können; die dezentralen, koordinierten Proteste im Juni und Juli 2017.

Ziele und Inhalte

Inhalte

Der Kongress soll verschiedene bildungspolitische Missstände analysieren und klar herausarbeiten. Dazu gehören folgende:

- soziale Selektion im Bildungswesen (Z.B.: Dreigliedriges Schulsystem, Zugangshürden zur Hochschule, Bildungsgebühren)
- Verwertungslogik von Bildungseinrichtung und -inhalten
- Disziplinar-, Straf- und Überwachungswesen: zahllose Prüfungen, (Kopf-)Noten, Sitzenbleiben, Attestpflicht
- (Weiter-)Bildungszwang
- Privatisierungstendenzen im Bildungswesen
- Unzureichende Bezahlung vieler Beschäftigter: Erzieher*innen, Lehrbeauftragter, Promovend*innen
- Unsichere Stellen Situation (Kurz- und Kettenverträge für Wissenschaftler*innen)
- Outsourcing unsichtbarer Arbeit (Technik, Hausmeisterei, Administration, Verpflegung)
- schlecht bezahlte Ausbildungsplätze

- Undemokratische Entscheidungsstrukturen im Bildungswesen

Ziele

unmittelbar

- Erarbeitung einer Proteststrategie
- Abstimmung eines Aktionsplans
- Aufbau lokaler Bündnisstrukturen
- Vorbereitung von dezentraler Stör-Aktionen im Frühjahr
- Inhaltliche Befähigung von Aktiven
- Vernetzung verschiedener Politikstrukturen
- Aufbau von überregionalen Arbeitsstrukturen, die den Protest 2017 koordinieren und dezentrale Bündnisse unterstützen

mittelfristig

- Politisierung von Betroffenen des Bildungswesens
- Vernetzung verschiedener Betroffenenkreise (Schüler*innen, Auszubildende, Erzieher*innen, Student*innen, Lehrer*innen, Wissenschaftler*innen, Hausmeister*innen, Putzfrauen, Erwerbslose) die jedoch einige Erfahrungen im (Aus-/ Weiterbildungs-)Bildungswesen teilen
- Organisation von Protestgruppen und lokalen Bündnissen
- Zusammenhang zwischen Gesellschaftsordnung und Funktionsweise des Bildungswesens soll erkennbar gemacht werden
- Konkrete politische Verbesserung in der Bildungspolitik
- Aufbau dauerhafter basisdemokratischer, schlagkräftiger bildungspolitischer Organisationen

Geplanter Umfang des Kongresses

Der Kongress soll den Startpunkt einer Reihe von Protesten im Jahr 2017 (Sommer und Winter) darstellen. Daher sollen auf demselben auch möglichst viele Politische Gruppen, Strukturen und Strömungen, in denen sich Betroffene des Bildungssystems versammeln begegnen, um eine gemeinsame Proteststrategie zu erarbeiten. Eingeladen sind unter anderem Gewerkschaftsgruppen, Schüler*innenvertretungen, Studierendenvertretungen, Kritische Lehrer*innen, Feministische Gruppen, Antira-Gruppen, Mittelbau-Initiativen, Wissenschaftliche Hilfskraftinitiativen uvm. Daher rechnen wir mit mindestens 250 Teilnehmer*innen. Das Publikum halten wir für einigermaßen divers und im politischen Erfahrungshintergrund sehr unterschiedlich aufgestellt. Daher sind sehr viele Workshops eingeplant und einigermaßen hohe Aufwandsentschädigungen für Moderator*innen angedacht, die sich schon im Vorfeld des Kongresses mit den Inhalten desselben tiefgehend befassen müssen. Weiterhin halten wir es bei einem entscheidungsträchtigen Kongress für essentiell Ergebnisse derart zu sichern, das (über)regionale Arbeitsgruppen später mit ihnen arbeiten können und sie als Grundlage für nachfolgende Publikationen dienen können. Dazu bedarf es einer großen Anzahl von Protokollant*innen, die sich auch im Nachgang des Kongresses noch Zeit nehmen, ihre Mitschriften sinnvoll aufzubereiten. Das Angebot einer standardmäßig bezahlten Kinderbetreuung halten wir für selbstverständlich. Der Einsatz eines Awarenessteams ist bei Großveranstaltungen und politisch diversen Gruppen unabdingbar. Organisatorisch ist eine Verpflegung über das Studierendenwerk am günstigsten und wohl am preiswertesten. Eine Versorgung durch KüFas ist nicht leistbar.

Die Teilnehmer*innen werden in Turnhallen und nach gesundheitlichem Bedarf in Jugendherbergen untergebracht. Menschen mit dauerhaften Aufgaben, wie Moderation, Protokollant*innen, Awarenessteam, Kinderbetreuung und Orga werden im Bildungshostel untergebracht, damit sie wenigstens schlafen können. Um Partizipationshürden abzubauen und auch marginalisierten Gruppen die Teilnahme am Kongress zu ermöglichen, können Fahrtkosten auf Antrag übernommen werden. Dazu muss ein Solidaritätstopf eingerichtet werden. Im besten Fall können Busse aus verschiedenen Regionen bezahlt werden.

Finanzierung des Projekts

1. Personalausgaben	
Referent*innen	12 (Referent*innen) * 150,00 € + 5 (Podiumsteilnehmer*innen) * 100 € = 2500,00 €
Moderation	10 (Moderator*innen) * 600 € = 6000,00 €
Kinderbetreuung	3 (Betreuer*innen) * 320 € = 960,00 €
Awerenessteam	10 (Teammitglieder) * 400 € = 2000,00 €
Layout	-
2. Sächliche Verwaltungsausgaben	
Reisekosten (Referent*innen ohne Bahncard)	12 (Referent*innen) * 180,00 € = 2160,00 €
Reisekosten Teilnehmer*innen (aus finanzschwachen Gruppen → Sparpreisangebot)	100 * 60 € = 6000,00 €
Verpflegung	250 * 30 € (Verpflegungspauschale des StuWe) = 7500,00 €
Unterkunft	1280 € (30 Pers. Bildungshotel) + 1300 € (Turnhalle) + 1600 € (30 Pers. Jugendherberge) + 1120 € (14 Pers. Unperfekthaus) = 5300,00 €
Druckkosten	50,60 € (1000 * A5-Flyer) + 2 * 77,90 (2 * 5000 DIN A6 lang) + 2 * 406,21 (2 * 2500 A1 Plakate) + 206,75 (1000 * A1 Plakate) + 81,04 (500 * A2 Plakate) + 171,97 (3000 * DIN-Lang Aufkleber) = 1478,58 €
Portokosten	1,45 € * 750 (Briefe) = 1087,50 €
Gesamtkosten	31.9386,08 €